



scenario

tww Programmzeitung

No. 3²⁰¹³
€ 0,75





Hochverehrtes Publikum, liebe Theaterfreunde!

Mitten im Hochsommer präsentieren wir stolz unser Herbstprogramm.

Wir treffen einen Bekannten

Vor Jahren durften wir bei einer Eigenproduktion auch den Tenor Martin Mairinger auf die Besetzungsliste schreiben. Inzwischen ist er ganz schön herumgekommen und besucht uns nun mit einem hervorragenden Ensemble um „Die schöne Galathée“ von Franz von Suppé in unserem Innenhof lebendig werden zu lassen. Wir freuen uns auf eine hinreißend komische Freilichtoperette Ende August.

Wir treffen einen (fast) Unbekannten

Er gilt als Schubert der Lyrik und ist doch dem breiten Publikum nahezu unbekannt. Beim Projekt zum Viertelfestival 2013 über Theodor Kramer liest Heinz Mayer und Lisa Leeb, musizieren Martin Haslinger und Martin Reisenhofer und tanzt Angi Abasolo im Stadl. Heidi Sykora und Bert Petschinka präsentieren ihre Werke als optischen Rahmen zum Thema. Wir laden zur multimedialen Ehrung des Dichters im September.

Wir treffen uns

...um uns die sprachwitzige Lyrik von Christian Morgenstern, nein, nicht auf der Zunge, sondern im Gehörgang zergehen zu lassen. Wir lehnen uns mit geschlossenen Augen zurück und genießen im September.

Wir treffen Nachbarn

...die uns das Leben des tschechischen Schriftstellers und späteren Präsidenten Vaclav Havel näher bringen. Das Stück „Vaclav Havel schreibt an Gustav Husak“ zeigt die Stationen eines ungewöhnlichen Lebens. Wir staunen über Mut und Klugheit im September.

Wir treffen eine Fremde

In unserer Eigenproduktion „Heim“ von Felix Mitterer werden Kleinbürgertum, Vorurteile und Fremdenhass thematisiert und wir müssen uns fragen, wieviel davon denn in uns selbst steckt. Das ist nicht angenehm. Aber gerade deshalb umso wichtiger. Wir laden zur Selbsteinschätzung im Oktober.

Herzlichst, Ihr tww-Team



Die *schöne* Galathée

Operette von Franz von Suppé

August | Freitag 30. | 19 Uhr
| Samstag 31. | 19 Uhr

Innenhof tww (Freiluftaufführung)
Bei Schlechtwetter im Stadl

Achtung geänderte
Beginnzeiten!

Zum Inhalt

Der Bildhauer Pygmalion hat eine perfekte weibliche Schönheit aus Stein gemeißelt und sich so sehr in die Steinerne verliebt, dass diese zum Leben erwacht. Aber nicht nur er ist von ihr hingerissen, sondern auch sein Diener Ganymed und der reiche Mäzen Mydas. Kaum am Leben, steht die schöne Galathée also schon zwischen drei Männern ...



Um die ebenso anspruchsvolle wie mitreißende Musik zum Leben zu erwecken, steht für die Aufführungen ein hochkarätiges Sängerensemble unter der musikalischen Leitung der Pianistin Nana Masutani zur Verfügung.

Besetzung

Galathée Iza Kopec
Sopranistin
Pygmalion Martin Mairinger
Tenor
Mydas Johannes Hanel
Bariton
Ganymed Armin Gramer
Countertenor

Team

Inszenierung Ulla Pilz
Musikalische Leitung Nana Masutani
Pianistin



Theodor Kramer

der Schubert der Lyrik

1897, Niederhollabrunn – 1958, Wien

September | Sonntag 1. | 17:30 Uhr

Theater im Stadl

Weinviertler Kunstschaaffende spiegeln
sich in Theodor Kramers Gedichten

Ein Projekt zum Viertelfestival
Weinviertel 2013

17:30 Uhr: Vernissage

Malkunst von Heidi Sykora und Robert Petschinka
Glaskunst von Renate Korinek

Carl Zuckmayer

„...stärkster Lyriker seit Georg Trakl“

Thomas Mann

„...für einen der größten Dichter der jüngeren
Generation zu halten...“



18 Uhr: Lesung

Heinz Mayer liest, Lisa Leeb verbindet die Gedichte mit Theodor Kramers Lebensabschnitten. Einige Gedichte werden von Martin Haslinger mit Improvisationen auf der Klarinette oder dem Saxophon und von Martin Reisenhofers Klavierkompositionen untermalt und mit getanzten Umsetzungen von Angelina Abasolo bereichert. Christian Prögelhöf sorgt für stimmungsvolle Lichtgestaltung.

19:30 Uhr: Film

Es werden einige gelesene Gedichte nur mit gemalten Bildern von Heidi Sykora und Robert Petschinka oder Glaskunst von Renate Korinek gezeigt.

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, Felix Mitterer, Andrea Eckert, Konstantin Kaiser/Theodor Kramer Gesellschaft, Ortsbewohner aus Kramers Geburtsort und alle am Projekt Beteiligten erzählen über ihren Bezug zu Theodor Kramer.

Aus: Theodor Kramer: Gesammelte Gedichte in 3 Bänden,
Hg. von Erwin Chvojka, Copyright Paul Zsolnay Verlag, Wien



...auch Stefan Zweig
und Franz Werfel
hoben Theodor Kramer
als einen der größten
Dichter des deutsch-
sprachigen Raumes
hervor.



Wir danken für die Unterstützung und Mitarbeit der Theodor Kramer Gesellschaft Wien, dem Land NÖ, der Kulturvernetzungsstelle NÖ.

Václav Havel

schreibt an

Gustav Husák

September | Samstag 7. | 20 Uhr
Studiobühne

Die Theatergruppe „Divadlo Feste“ aus Brünn bringt in ihrem Gastspiel Václav Havels Kritik an der Gesellschaft im Jahre 1975 auf die Bühne und stellt gleichzeitig die Frage nach dem kulturellen Zustand der heutigen Gesellschaft.

Besetzung

Jan Grundman
 Pavel Gajdoš

Der ehemalige Präsident der Tschechoslowakei und der Tschechischen Republik, Václav Havel, gehörte zu den bekanntesten intellektuellen Menschenrechtlern der letzten Jahrzehnte. Seine poetische Sprache machte ihn zu einem der wichtigsten europäischen Dramenautoren in den 1960ern und 70ern. Er drückte seine Ideen nicht nur in dramatischen Texten, sondern auch in anderen Veröffentlichungen aus, zum Beispiel in einem Brief an Gustáv Husák (den ehemaligen Präsidenten der kommunistischen Tschechoslowakei), den er am 8. März 1975 verfasste und der eines der grundlegendsten Schriftstücke des tschechoslowakischen Widerstands ist. Der Brief ist eine genaue Analyse der Angst, des Desinteresses, des Egoismus, der Heuchelei und der Entwürdigung von Menschen in einer kommunistischen Gesellschaft. Aber vor allem beschreibt er die unglaubliche Neigung der Tschechen, sich manipulieren zu lassen. Dieser historische Brief, den Vaclav Havel mit der Macht des Ohnmächtigen schrieb, ist die Grundlage für dieses Stück. Die beiden Schauspieler arbeiten mit allen Mitteln des Theaters und circensischen Elementen, doch die Komödiantik ist das Hilfsmittel einer tiefen Frage, die nichts, aber auch gar nichts von ihrer Aktualität und überall gültigen Bedeutung eingebüßt hat: Wie weit reicht die Verantwortung der Machthaber in die Zukunft? Welche Langzeitwirkung hat die Vernichtung der Kunst, des Denkens, der Seele? Und mit einem Mal wird aus einem historischen Dokument ein Text, wie er heute wieder geschrieben werden könnte ...

Anschließende Diskussion mit deutschsprachiger Dolmetscherin.

Team

Regie	Jiří Honzík
Text	Václav Havel
Bühnenbild	Lucie Labajová
Licht	Václav Kuropata
Ton	David Velčovský
Produktion	Národní divadlo Brno Klára Mišunová



Christian Morgenstern

Gedichte
Illustrationen
Musik

September | Freitag 13. | 20 Uhr
Studiobühne

Der Poet

1871 in München geboren, begründete mit seinen Gedichten nicht nur die Deutsche Nonsense-Literatur, sie sind auch zugleich die Klassiker in diesem Genre und unerreicht geblieben. Seine Zeitgenossen sahen in ihm einen skurrilen Wortspieler, einen Spassmacher mit tiefer Bedeutung. Er starb 1914 in Meran.

Morgenstern-Lesung im Schloss Zell an der Pram 2012



Der Leser

Heinz Mayer, Kunstliebender, im Schauspiel in vielen Funktionen tätig, Mitbegründer des Theater Westliches Weinviertel und der Theatergruppe Oberfellabrunn



Der Maler

Der Berliner Wolf Wolf studierte Grafik und Malerei. Wandelbar in seiner Malerei bleibt er der Suchende bei seiner Arbeit auf Papier und Leinwand. „Christian Morgenstern hat mir bei diesen Illustrationen über die Schulter geschaut und mitgezeichnet“



Der Musiker

Wolfgang Weißengruber, Konzerttätigkeit in Ensembles für improvisierte Musik und in Jazz- und Worldmusic-Bands, Projekt- und Kompositionsaufträge im Bereich Musik, Theater und stilübergreifende Kunstprojekte, Musikpädagoge.



„Zwei Flaschen stehn auf einer Bank, die eine dick, die andre schlank, sie möchten gerne heiraten... doch...“



Heim

von Felix Mitterer



September	Samstag	28.	20 Uhr
Oktober	Freitag	4.	20 Uhr
	Samstag	5.	20 Uhr
	Freitag	11.	20 Uhr
	Samstag	12.	20 Uhr
	Sonntag	13.	18 Uhr
	Freitag	18.	20 Uhr
	Samstag	19.	20 Uhr
	Freitag	25.	20 Uhr
	Samstag	26.	20 Uhr
	Sonntag	27.	18 Uhr

Theater im Stadl

Zum Inhalt

Mike ergriff vor Jahren die Flucht vor der erdrückenden familiären Enge, vor seinem dominanten, alkoholabhängigen Vater, vor seiner vereinnahmenden Mutter und vor der biedereren Scheinidylle seines Dorfes irgendwo im Weinviertel. Jetzt kehrt der „verlorene Sohn“ auf der Durchreise in den sonnigen Süden aus der Großstadt vorübergehend „heim“. Aber die Vorurteile, die scheinheilige Doppelmoral und die kleinkarierte Weltsicht haben sich in seiner Heimat nicht verändert. Im Gegenteil: als Mikes Freundin Sena, ein drogensüchtiges Mädchen mit Migrationshintergrund beim Ladendiebstahl in einem Supermarkt ertappt wird, schlägt der Arm der dörflichen Gerechtigkeit mit aller Härte zu. Die beiden jungen Leute werden verfolgt, gestellt und für ihre Tat „bestraft“. Mikes Vater, der alkoholranke Postenkommandant Hermann, lässt seinem Sohn aus Rache dafür, dass er mit dem Verlassen der Dorfgemeinschaft dem Ansehen seines Vaters geschadet habe, in Handschellen legen. Und er zwingt ihn mit Waffengewalt, sich für seinen Ausbruch aus dem Familienverband zu entschuldigen.

Ossi, der bestohlene Filialleiter des Supermarktes, greift zur Selbstjustiz und gestattet sich – mit dem Einverständnis des Postenkommandanten – mit der Diebin Sena einen „Polterabend“. Bei der versuchten Vergewaltigung verletzt er sie schwer. Damit von dieser Tat nichts an die Öffentlichkeit dringt, holt man den für seine ewig gestrige Gesinnung bekannten Gemeindevater, Hermanns Schwiegervater, der die Verletzte notversorgt. Damit ist der Übergriff unter den Teppich gekehrt. Mike und Sena bleiben gefoltert, verletzt und gedemütigt zurück.



Oliver Köllner



Denise Teipel



Zum Autor

Felix Mitterer wurde am 6. Februar 1948 in Achenkirch/Tirol als Sohn einer verwitweten Kleinbäuerin und eines unbekanntem Vaters, vermutlich eines rumänischen Flüchtlings, geboren. Von einem Landarbeiterehepaar adoptiert, wuchs er in Kitzbühel und Kirchberg auf. 1962 trat er in die Lehrerbildungsanstalt Innsbruck ein, die er drei Jahre später wieder verließ. Er arbeitete zehn Jahre lang als Verwaltungsbediensteter beim Zollamt Innsbruck. 1970 wird „Kein Platz für Idioten“ als seine erste literarische Veröffentlichung im ORF-Hörfunk gesendet. Es folgen Erzählungen, Hörspiele, Mundarttexte und Kindergeschichten.

1977 erarbeitete Mitterer aus seinem ersten Hörspiel ein Theaterstück, das an der Volksbühne Blaas in Innsbruck mit dem Autor in der Titelrolle uraufgeführt wurde. Seitdem arbeitet Felix Mitterer als freischaffender Autor. 1995 bis 2011 lebte Felix Mitterer in Irland. Seit 2011 wohnt er im Weinviertel.

Mitterer bezeichnet sich selbst als „Tiroler Heimatdichter und Volksautor“ und führt mit seinen Werken die Tradition des Volksstücks in Inhalt und Form fort. Dabei greift er meist problematische und kontroverse Themen auf. „Die Piefke Saga“ wurde vom ORF als mehrteilige TV-Serie ausgestrahlt und war beim Erscheinen 1991 höchst umstritten. Vor allem die Werke „Die Piefke-Saga“ und „Verkaufte Heimat“ (ebenfalls vom ORF ausgestrahlt) verhalfen Felix Mitterer Ende der 1980er Jahre zum großen Durchbruch. Seine Protagonisten sind oft sozial isolierte Außenseiter, wie in Kein Platz für Idioten oder Die wilde Frau.

Viele von Mitterers Werken, wie das 1977 an der Volksbühne Blaas in Innsbruck uraufgeführte Stück „Kein Platz für Idioten“, „Besuchszeit“ und „Sibirien“ (1989 Uraufführung Tiroler Volksschauspiele Telfs / ORF Aufzeichnung und Verfilmung) werden immer wieder aufgeführt. HEIM wurde 1987 in Linz uraufgeführt.

Felix Mitterers „Volksstücke“ gewähren immer tiefe Einblicke in die dunkelsten Winkel der „österreichischen“ Seele.

Das äußerlich freundliche gemütliche Wesen des Österreicherers entpuppt sich bei genauerem Hinsehen bald als Fassade eines im Grunde verschlossenen und eher ängstlichem Charakters, dem alles, was er nicht kennt, alles was von draußen sprich woanders herkommt, verdächtig vorkommt und Furcht einflößt. Der Österreicher ist ein zutiefst misstrauischer Mensch, der sich nur unter seinesgleichen halbwegs wohl fühlt. Es muss nicht mal das Ausland sein, selbst in einem andern Bundesland, in einer andern Stadt, in einem andern Dorf kann er zu fremdeln beginnen. Seine - in einer ständigen Nabelschau wurzelnden - Unsicherheit kompensiert er gern mit Besserwisseri, Überheblichkeit und einem „Mir san Mir“ - Gehabe, das jedes Anderssein und Andersdenken als Möglichkeit ausschließt.

Unter Berufung auf Ansprüche und Rechte aufgrund der eigenen Herkunft, auf die hier anerkannten Werte und unter Verweis auf Gottes Willen wird Unerwünschtes, Unbequemes, weil Unvertrautes strikt abgelehnt. Und wer sich dieser Denkweise, dieser ungeheuerlichen scheinheiligen Doppelmoral entgegenstellt oder sich durch Verlassen der Heimat entzieht, wird als Verräter entlarvt und mit Ächtung bestraft. Diese Selbstgerechtigkeit war und ist die Keimzelle für Fremdenhass und Faschismus.

Felix Mitterers „Volksstücke“ setzen die Tradition des gesellschaftskritischen Volkstheaters eines Ödön von Horvath fort und entwickelt sie weiter.

Mitterers Stücke sind meist düster, brutal, pessimistisch und von einem negativen Ausgang geprägt. Durch die Verdichtung des Konfliktpotentials wirken sie im ersten Augenblick übertrieben. Aber letztlich wird die Handlung gerade dadurch erschreckend real.

Und dennoch findet man in Mitterers Stücken auch immer wieder komische Momente, die freilich der Unzulänglichkeit der Charaktere und in der Absurdität der Situationen entspringen. Das Lachen basiert in Mitterers Dramen eher auf einem Aha-Erlebnis, in dem man sich selbst oder Schon-



Franz Haller



Lisa Leeb



Walter Benn



David Jakob

Erlebtes wiedererkennt. Oder aber auch einem „Übersprungslachen“, weil man den Ernst einer Situation kaum aushält. Ich wünsche unserem Publikum einen spannenden, erkenntnisreichen Abend. Peter W. Hohegger

Felix Mitterer wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet:

- 1978 Kunstpreis der Stadt Innsbruck für Dramatische Dichtung
- 1987 Peter-Rosegger-Preis
- 1991 Adolf-Grimme-Preis und Romy für Die Piefke-Saga
- 2001 Ernst-Toller-Preis
- 2003 ORF-Hörspielpreis für Die Beichte
- 2004 Prix Italia für das Hörspiel Die Beichte
- 2005 Ehrenzeichen des Landes Tirol
- 2009 Romy für Tatort: Baum der Erlösung u.a.

Besetzung

Mike Oliver Köllner
ein Heimkehrer

Sena Denise Teipel

Wienerin mit türkischen Wurzeln

Hermann Franz Haller

Postenkommandant, Mikes Vater

Günther David Jakob
Gendarm

Ossi Andreas Hajdusic
Filialleiter

Hilde Lisa Leeb
Mikes Mutter

Monika Eveline Wohlmann
Friseurin

Walter Walter Benn
Hildes Vater, Gemeindefarzt

Team

Bühnenbau Werner Wurm

Technik Christian Pröglhöf

Kostüme Petra Teufelsbauer

Inszenierung Peter W. Hohegger

Aus der Personalabteilung

Sicher warten Sie, liebe Leserinnen und Leser, schon ganz gespannt darauf, was denn unsere Frauen und Männer den Sommer über getrieben haben (wenn sie nicht gerade auf der faulen Haut gelegen sind).

Herr Franz Haller, vielbeschäftigter Universalschauspieler, Mime, Charakterdarsteller, Komödiant und vertraglich festgelegter erster Liebhaber am tww (man/frau erinnere sich an „Lustgarantie“), machte wieder Sommertheater bei den Satyrikern in Floridsdorf. Vor allem aber feierte er seinen 60. Geburtstag im Kreise seiner Familie und der Weggefährten aus unzähligen Theaterproduktionen.

Die Personalabteilung gratuliert herzlich!

Herr Martin Kerschbaum hingegen, ging in die Berge. Im schönen Reichenau machte er Technik für die ausverkauften Festspiele, ehe er sich wieder an seinen Arbeitsplatz am Landestheater Niederösterreich in St. Pölten zurückzieht. Übrigens als Chef der dortigen Tontechnik.

Die Personalabteilung vermisst schmerzlich!

Herr Oliver Köllner ist seit Geburt mit der im tww nicht gerade unterrepräsentierten Familie Wohlmann verwandt. Dennoch hat es über dreißig Jahre gedauert, bis er in Guntersdorf zu sehen ist. Er hat bei Helga Grausam am Vienna Konservatorium Schauspiel studiert und gibt sein tww-Debut in Felix Mitterers „Heim“.

Die Personalabteilung begrüßt galant!

Ein Gutteil unseres „Komödie im Dunkeln“-Ensembles vollzog einen radikalen Orts- und Rollenwechsel. Frau Danijela Freitag, Frau Andrea Nitsche, Herr Helmut Maierhofer und Herr Andreas Hajdusic spielten bei den Wiener Bezirksfestwochen Dario Fo's „Bezahlt wird nicht“ in den Höfen von Gemeindebauten und wunderten sich wieviele Menschen sich nach anfänglicher Skepsis doch von den Vorstellungen fesseln ließen.

Die Personalabteilung bestaunte gebannt!

Beim internationalen Theaterfestival „HERBSTAKT 13“ im salzburgischen Holzhausen, werfen Frau Franziska Wohlmann, Frau Friederike Haas und Frau Uli Werzinger alle mädchenhafte Scheu von sich und bieten am 26. September mit Unterstützung von Herrn Franz Haller und Frau Sophie Ehweiner „Lustgarantie“. Seit etlichen Jahren haben wir keine Festivals mehr besucht, daher haben wir uns entschlossen gegenzusteuern. Man kann sagen:

Die Personalabteilung schickt auf's Land!



Andreas Hajdusic

Eveline Wohlmann

Das Leben ist eine Theatererey



1955 war ein denkwürdiges Jahr. Zuerst bekam Österreich den Staatsvertrag, dann bekam Frau Hohegger ihren Sohn Peter. Schon sein Vater fühlte sich auf der Bühne zu Hause und fuhr nach dem Krieg mit einer Tourneetruppe durchs Land. Man gab Bauernschwänke und die kriegsmüden Österreicher waren froh über die Ablenkung.

Peter selbst spielte seine erste Rolle mit 7, es war der Bauer Krebs in „König Drosselbart“.

„Damals hatten wir pro Woche zwei, drei Auftritte in Pensionistenheimen“, erinnert er sich. Dieser schöne Brauch ist leider mittlerweile verschwunden. Die Schulspielgruppe wurde von Erika Dannbacher geleitet, die den Kindern auch Schauspiel- und Instrumentalunterricht gab. Dann kam das Raimundtheater. Da war Peter immerhin schon 9. „Die Gräfin Mariza“, „Der Verschwender“, „Frau Holle“ – wo immer Kinder gebraucht wurden, war Peter dabei. Dann kam eine Verordnung, die den Kindern das Arbeiten nach 21 Uhr untersagte und so brachte man die Nachwuchskräfte um beeindruckende Erlebnisse und die Inszenierungen um erfrischende Elemente.

Also folgte im Alter von 13 bis 18 eine schwere Zeit für Peter. Kein Theater - dafür Pubertät, kein Akkordeon (Blockflöte hat er ja nie gelernt) - dafür Latein, kein Applaus – dafür durchgelernte Nächte. Dann die Matura, der Militärdienst in Wr. Neustadt und das Studium der Kunstgeschichte und der Theaterwissenschaften. Aber neben aller Theorie (die ja angeblich grau ist), wollte er auch praktische Bühnenarbeit machen und gründete flugs das „Ensemble Concorida“. Cechov, Strindberg und Kohut waren die bevorzugten Autoren, es war eine Zeit des lustvollen Probierens („Wir haben uns so in die Proben hineingesteigert, dass wir vergessen haben uns Auftritte zu organisieren – die waren dann sehr vereinzelt und über ganz Österreich verstreut.“)

Nach der Studiererei kam die „Wiener Theatererey“. Gemeinsam mit Erwin Kisser machte Peter fortan hauptsächlich gesellschaftskritisches Theater, belegte daneben Schauspielkurse bei Justus Neumann und Erhard Pauer, sowie Workshops bei Pierre Byland, Carlo Bosso und Augusto Boal. 1983 legte er die staatliche Schauspielprüfung ab. Während dieser Zeit machte er auch immer wieder Regieassistenten am Theater beim Auersperg. Überhaupt wurde ihm die Regiearbeit immer wichtiger und so ließ er die Schauspielerei ab 1997 ganz sein und widmete sich fortan nur noch dem Inszenieren. Seither folgten unzählige Arbeiten in der freien Theaterszene im In- und Ausland.

Es würde den Rahmen sprengen, wenn wir die Vielfalt seiner Produktionen hier aufzählen würden. Als Mitbegründer der Kulturszene Kottlingbrunn und des Kultursommers Parnsdorf, als jahrelanger Regisseur der Satyrker und nicht zuletzt des tww, gibt es kaum ein Thema, dessen er sich nicht angenommen hätte. „Ein Sommernachtstraum“, „Der Mann von La Mancha“, „Der Kaufmann von Venedig“, „Die Dreigroschenoper“ und „Das Tagebuch der Anne Frank“ bezeichnet er als bisherige Höhepunkte. Das letztgenannte Stück war übrigens seine erste Arbeit im tww.

Apropos tww, mit „Heim“ von Felix Mitterer macht er diesen Herbst das Dutzend seiner tww-Inszenierungen voll. Dazu wünschen wir Toi Toi Toi und setzen Peters eigenes Credo hinzu: „Theater muss lebendig, sinnlich, spannend und unterhaltsam sein.“ So sei es.

**Hier könnte
ihre Werbung
stehen!**

Fragen zu den Anzeigemodalitäten
richten Sie bitte an office@tww.at

Kartenresevierung & Information

Online: www.tww.at

Telefon: +43-(0)2951-2909

Mail: office@tww.atDienstag 14³⁰ – 18³⁰ UhrDonnerstag 8³⁰ – 11³⁰ Uhr

Abendkasse

1 Stunde vor Beginn unter +43-(0)2951-2909

Kartenpreise

	Normalpreis	ermäßigter Preis*
<i>Theater / Konzert</i>	16,-	12,-
<i>Kinderstück</i> Erw.	13,-	12,-
Kind	8,-	7,-

*Mitglieder, Studenten, Lehrlinge, Zivil- und Präsenzdiener, Raiffeisen-Jugend-Mitglieder
Gruppenermäßigung ab 10 Personen -10%
Alle angegebenen Preise sind in €.

Bitte liebe BesucherInnen: Reserviert nur so viele Karten, wie ihr sicher braucht und bitte schenkt uns soviel Wertschätzung, dass ihr zum Telefon greift und uns rechtzeitig (also nicht erst am Vorstellungstag um 19 Uhr) Bescheid gebt, wenn euch was dazwischen kommt. **Danke!**

Richtung Prag



tww

Theater Westliches Weinviertel
2042 Guntersdorf
Bahnstraße 201
Tel./Fax: +43-(0)2951-2909
Mail: office@tww.at
Web: www.tww.at

BUNDESKANZLERAMT ■ KUNST

KULTUR
NIEDERÖSTERREICHwww.MeineRaika.at

Medieninhaber und Herausgeber: Theater Westliches Weinviertel
Redaktion: Franziska Wohlmann, Günther Pfeifer, alle 2042 Guntersdorf 201
Gestaltung: Atelier für Design & Konzept | Arwed Höchsmann, Lisa Leeb
Druck: Flyeralarm
Verlagsort: Guntersdorf

Offenlegung: Alleiniger Medieninhaber dieser Zeitung ist der Verein Theater Westliches Weinviertel;
Obfrau Franziska Wohlmann, Kassier Andreas Wolf, Schriftführer Matthias Wohlmann;
alle 2042 Guntersdorf 201. tww-scenario dient der Information aller Theaterinteressierten.